

Holzkohlenerzeugung

Inhalt

Definition	1
Verwendung	1
Herstellung	1
Verkauf, Handel und Transport.....	3
Historische Quellen	4
Zusätzliche Anmerkungen.....	4
Aberglaube unter den Köhlern	4
Betriebsausgaben eines Kohlbauern.....	4
Literatur	5

Definition

Holzkohle ist der „Rückstand bei Erhitzung von Holz unter beschränkter Luftzufuhr bzw. Luftabschluss.“ (MOMBÄCHER et al., 1988)

Verwendung

Als Brennstoff für Industrie und Gewerbe.

Herstellung

In der Schneebergregion wird heute wahlweise im Lang- oder Rundmeiler verkohlt (Abb. 1 und 2). Die historische Herstellung von Holzkohle in der Schneebergregion ist in dem Buch „Holzkohle und Eisen“ (AST und KATZER, 1970) dokumentiert.



Abbildung 1

Kohlstatt beim Mittermüller. Im Vordergrund holzfertiger Rundmeiler, teils mit Reisig teils mit Laub abgedeckt. Im Hintergrund Rundmeiler im Brand, halb eingesunken. Foto erhalten von Mitzi Steinbrecher, Gutenstein 10, 1984.

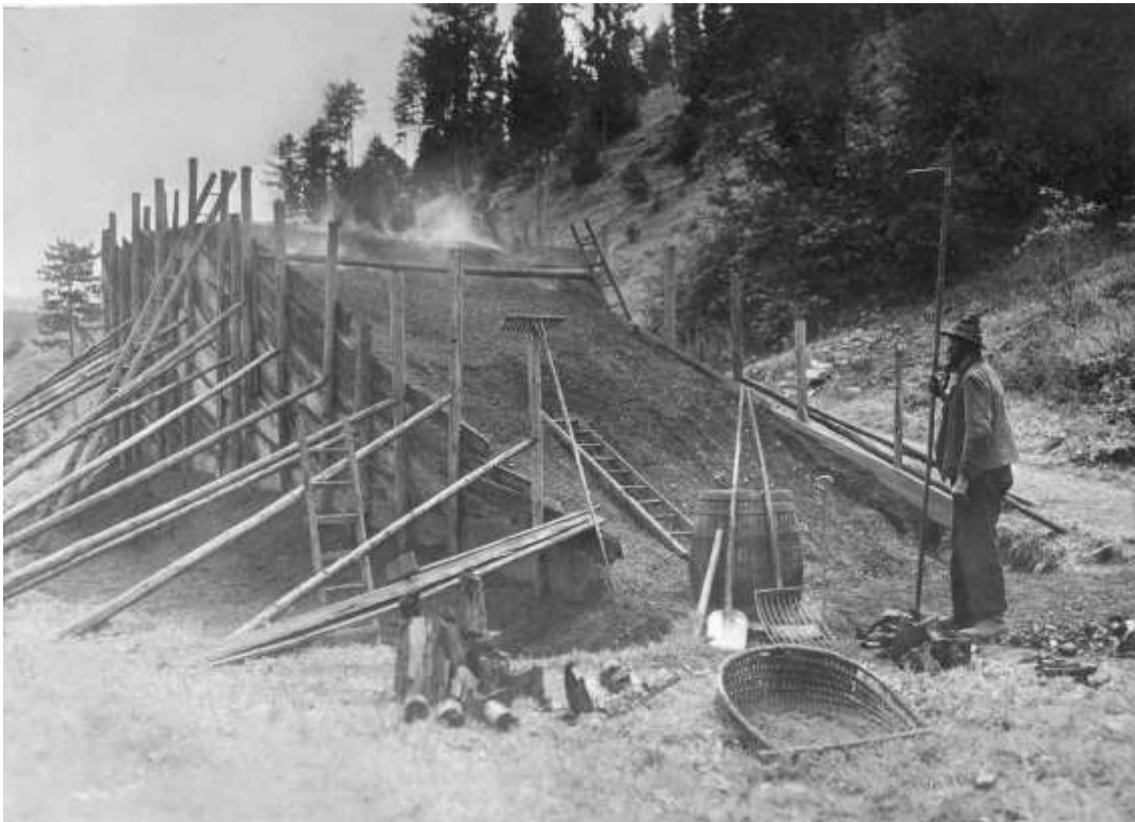


Abbildung 2

Köhler bei der Arbeit. Ein liegender Meiler mit sämtlichem Werkzeug. [Kohlschwingerl](#), Kohlschaufel, Kohlgabel, [Kohlrechen](#), in der Hand der Störhaken. Foto erhalten von Frau Mittermüller, Gutenstein 10.

Josef BLAU (1917) schreibt in seiner Schilderung der Köhlerei im Böhmerwald zum Thema Effizienz der Umwandlung von Holz (Biomasse) in Kohle:

„Außer den erwünschten Verlusten an Wasser und Luft gingen beim Verkohlen noch viele brennbare Gase und durch die unvermeidliche Verbrennung eines Teiles des Kohlholzes zur Miterzeugung der Meilerhitze auch ein Teil des Rohstoffes verloren.“

Die Kohlenausbeute liegt bei den von BLAU beschriebenen Rundmeilern bei 20 – 27%, abhängig von der Holzart. Zusammenpassende Holzarten in punkto Verkohlungsdauer sind: harte Laubhölzer, - weiche Laubhölzer, - Birke-Erle-Ahorn, - Fichte und Tanne oder - Lärche und Kiefer (GAYER, 1894).

Verkauf, Handel und Transport

Transportiert wurde die Kohle von den Kohlbauern, die nicht mit den Köhlern gleichzusetzen sind. Die Kohle wurde auf spezielle Wagen mit verflochtenen Wänden, den sogenannten Kohlgreinzen geladen. Um den Laderaum zu vergrößern, wurde der geflochtene Wagenaufbau u.a. durch aufgesetztes Strauchwerk erhöht. Diese Wagen nannte man *Staudenfuhrn* (Abb. 3). In den Siedlungen wurde die Kohle vom Wagen herunter verkauft. Als Maß dafür diente lange Zeit der Kohlstibich (siehe Abb. 3).



Abbildung 3

Eine von der Straßenmaut begünstigte *Einrößler-Staudenfuhrn* Anfang des 19 Jhdt.: links der Kohlbauer, in der Mitte der Kohlmesser mit dem Kohlstibich und rechts der Schmied, zu erkennen an der Schürze. Aus der Serie „*Wiener Volksbeschäftigungen und Ausrufe*“, Blatt 5, Lithographie bey Treutsky in Wien; Foto: Dr. Kaut.

Historische Quellen

„Die Leute von Gutenstein und aus der dortigen Gegend sind für alles Getreide und was sie sonst zu ihrer Notdurft brauchen, bei der Ausfahrt bis zu jener Wertsumme mautfrei, um welche sie ihr hereingebrachtes Holz, ihre Bretter, Holzkohlen, Weinstöcke, Laden, Kiene verkauft haben.“ (Mauterläuterungen von Wiener Neustadt von 1310 Mayer, lt. 1924)

Um 1530 (*Mautverzeichnis Wiener Neustadt*) wird „*Kholl vom Fueder*“, also Maut für Kohle pro Fuhr, genannt (siehe auch Josef MAYER, 1924).

TAX-BÜCHL (1671): Anführung des Preises für „*Kohlholtz ain Klafter... 15 Kr*“.¹

Zusätzliche Anmerkungen

Aberglaube unter den Köhlern

Kohlhaufen wurden oft in Gottes Namen entzündet um dem Teufel in Form des Feuers Einhalt zu gebieten. Beim Entzünden wurden beispielsweise geweihte Palmkätzchen und ein Zweig des *Sewenbaum* (ma. Segenbaumes; Sadebaum, *Juniperus sabina*) als erstes den Flammen übergeben (AST, 1970).

Betriebsausgaben eines Kohlbauern

Das *Operat Puchberg* von 1830 gibt im § 13 eine Übersicht über Arbeitszeit und Kosten für das Aufstellen und den Betrieb eines Langmeilers:

Vorab wird erwähnt, dass die Bauern keine Waldpflege betrieben. Somit beschränkten sich die Ausgaben auf die Erzeugung von Brettern, die Vorbereitungsarbeiten und die eigentliche Verkohlung, sowie auf die Transportkosten der Kohle.

Ein Langmeiler mit dem Inhalt von 40 Wiener Scheiter-Klaftern² erfordert 14 zweispännige Ochsenfuhren an Holz und weitere 2 Fuhren an [Grass](#), bei Kosten von 16 Gulden.

Folgende Arbeitszeit war zu verbuchen:

- 30 Handtage zum Hacken und Putzen des Kohlholzes
- 12 Handtage zum Bringen und Spalten
- 12 Handtage zum Anlegen des Kohlhaufens
- 14 Handtage zum Schwarzmachen
- 4 ½ Handtage zum Auskohlen

¹ fl. = Gulden, kr. = Kreuzer, 1 fl. = 60 kr.

² Gleichzusetzten mit einem Wiener Waldklafter; entspricht 3,41 m³ (lt. ROTTLEUTHNER, 1985: S. 98)

Für den Langmeiler wurden laut diesem Operat 30 Stück neue Gemein-Laden³ benötigt, welche aus 4 Blochen geschnitten wurden. Für die Erzeugung der Bloche waren 2 Handtage nötig, um sie zu Säge zu führen 2 Ochsenzugtage. Der Schnittlohn für ein Bloch belief sich auf 3 kr. Schließlich fielen noch die Transportkosten zum Führen auf die Märkte nach Wiener Neustadt und Wien an.

Literatur

AST, Hiltraud und Wilhelm, KATZER, Ernst (1970): Holzkohle und Eisen - Beitrag zur Volkskunde, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Raumes um Gutenstein, Rudolf Trauner Verlag Linz, S. 60

BLAU, Josef (1917): Böhmerwälder Hausindustrie und Volkskunst. 1. Teil: Wald- und Holzarbeiten, Reprint Morsak Verlag Grafenau 1993, s.98

GAYER, Karl, Dr. (1894): Die Forstbenutzung, 8. Auflage Parey – Berlin, S. 599

MAUTVERZEICHNIS WIENER NEUSTADT (um 1530): Scrin. Y 427/2 Mautverzeichnis was täglich und meistens vorkommt, Stadtarchiv Wiener Neustadt

MAYER, Josef (1924): Geschichte von Wiener Neustadt. Wiener Neustadt im Mittelalter, 1. Teil, S. 296 f, Selbstverlag des Stadtrates Wiener Neustadt

MAYER, Josef (1924): Geschichte von Wiener Neustadt. Wiener Neustadt im Mittelalter, 2. Teil, Selbstverlag des Stadtrates Wiener Neustadt, , S. 224

MOMBÄCHER, R. et al. (1988): Holz-Lexikon – Nachschlagewerk für die Holz und Forstwirtschaft, Band 1, A-M, S. 535

NÖLA Operat Puchberg, 1830, HS. §13, Herrschaft Stixenstein

ROTTLEUTHNER, Wilhelm (1985): Alte lokale und nichtmetrische Gewichte und Maße und ihre Größen nach metrischem System, Universitätsverlag Wagner, Innsbruck

TAX-BÜCHL (1671): Über allerhand bey dem kayserlichen N.Ö Waldamte craft des unterm 6. Feber des Ende stehenden Jahres von der hochlöblichen kayserlichen Hofkammer ergangenen Rathschlages abgebender Holzsorten nach dem erhöherten Wert und Taxes aufs neue verfasst, Anno 1671, HKAW., nö. HA. W 65 E, fol.1137

³ Ein Gemeinladen hat folgende L/B/H: 10 Wiener Fuß/7 - 8 Wiener Zoll /0,75 Wiener Zoll. Das entspricht in cm: 316/18,2 - 20,8/1,95 (lt. *ROTTLEUTHNER, 1985: S. 108*)